

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 125.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 26. Oktober

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

**Aufforderung zur Anmeldung des Anspruches auf Aufnahme in die Wählerliste für die im Jahre 1887 stattfindende Handels- und Gewerbekammer-Wahl.**

Nach Art. 20 des Gesetzes, betr. die Errichtung von Handels- und Gewerbekammern, vom 4. Juli 1874 (Regbl. S. 193) tritt je nach 3 Jahren die Hälfte der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern aus. Da die letzte Wahl nach jenem Gesetz im Januar 1884 stattgefunden hat, so ist im Januar 1887 eine Neuwahl vorzunehmen. Zur Teilnahme an der Wahl sind nach Art. 4 des Gesetzes diejenigen Handels- und Gewerbetreibenden und Handelsgesellschaften berechtigt, welche:

1) als Inhaber einer mit Gewerbesteuer belegten Firma in das Handelsregister eingetragen sind, oder sofern dieses nicht der Fall ist,

2) zur Gewerbesteuer veranlagt sind, und ihre Aufnahme in die Wählerliste vor der Wahl rechtzeitig angemeldet haben und infolge dieser Anmeldung in die Wählerliste aufgenommen worden sind.

Zum Zweck der Anlegung der Wählerliste für diese Wahl werden nun in Gemäßheit des Art. 11 des Gesetzes diejenigen gewerbesteuerpflichtigen Handels- und Gewerbetreibenden, welche nicht in das Handelsregister eingetragen sind, ihre Aufnahme in die Wählerliste aber beanspruchen, zur Anmeldung dieses Anspruches **innen 15 Tagen** vom Erscheinen des Aufrufs an gerechnet aufgefordert.

Die Anmeldung hat nach §. 6. der Min.-Verf. vom 12. Dezember 1874 (Regbl. S. 235) schriftlich oder mündlich bei dem Ortsvorsteher zu erfolgen und ist von letzterem dem Oberamt mit einer Beurkundung darüber vorzulegen, ob der angemeldete Wähler die erforderlichen Eigenschaften (Gesetz Art. 4 Ziff. 2 und Art. 9) besitzt und im Genusse der bürgerlichen Ehrenrechte steht.

Den 19. Oktober 1886.

A. Oberamt. G ü n t n e r.

Durch mutvolle und anspornende Thätigkeit bei dem Brande in Gellingen am 12. August d. J. haben sich ausgezeichnet und werden öffentlich belobt: die Feuerwehren von Althengstett, Dachtel, Gellingen und Stammheim, sowie diejenige von Deufringen O. B. Böblingen.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

? Nagold, 24. Okt. Tief, tief sind wir in den Herbst hineingeraten, fast schon in die Zeit, in welcher der ohnehin schon mürrische Geselle seine allerverdräuslichste Miene aufzusetzen pflegt. Der Sonnenschein wird immer spärlicher zugemessen und das nasse Wetter macht sich in der ungeniertesten Weise breit. Draußen ist's unbehaglich, drinnen zwischen den vier Wänden nicht viel angenehmer; und wird zu leichtfertig draußen herumhantiert, so kommt der bekannte Herbstschmupsen, der leichter bekommen als vertrieben ist. Dieser oder jener überlegt sich auch wohl schon, wann das Heizen beginnen könnte. Das ist aber eine Frage, die am besten möglichst weit hinausgeschoben wird. Wer gar zu früh den warmen Ofen invidiert, der wird gar bald bemerken, daß dieser sogenannte gute Freund auch recht schlimme Folgen anrichten kann. Allzufrühes Heizen schafft Verweichlichung, und wer dann einmal seine Nase zur Thür hinausstreckt und sich vom Herbstlüftchen anwehen läßt, bekommt ganz gewiß „etwas fort!“ Diese Mahnung gilt nicht nur für jetzt, sondern auch für manchen nachkommenden Tag. Und was für die Alten gilt, gilt auch für die Jungen. Jetzt kommt

die gefährliche Zeit, in welcher sich die Kinder zu Ofenhörnern ausbilden und sich eine unnötige Verweichlichung zuziehen, an deren Folgen sie im späteren Leben noch viel ausstehen können. Für spartanische Abhärtung ist unsere Zeit nicht mehr, aber zwischen dieser und der übergroßen Kengstlichkeit ist noch weiter Spielraum. Die Reigung vieler Kinder für Krankheiten ist in den wenigsten Fällen angeboren, in der Mehrzahl wird sie anezogen.

SCB. Stuttgart, 24. Okt. Seine Durchlaucht der Fürst Nicolaus von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst, Mitglied der württh. Standesherrn, 45 Jahre alt, ist auf seinem Gute in Waldenburg an einem Schlaganfall gestorben. Nachdem der Fürst noch vor kurzem einige Tage in Stuttgart auf Besuch war, kehrte er am Freitag abend gesund zurück und am andern Morgen fand ihn seine Mutter tot im Bett. Vor einem Jahr starb ihm bekanntlich seine teure Gattin, eine geb. Fürstin v. Esterhazy, an der Entbindung ihres einzigen Töchterchens, welches dem Fürsten noch seine alleinige Hingebung war.

Stuttgart. In der geistigen Anschauung der Schlachthausgesellschaft ist die Wirtschaft wiederum dem seitherigen Pächter, Herrn Kienberger, zu dem jährlichen Pachtgeld von 7200 M. übertragen worden.

Stuttgart. Ein Kellner im Cafe Marquardt hat eine Erbschaft von 300 000 fl. gemacht, ein Teil von den von seinem Großonkel hinterlassenen 15 Millionen Mark.

In Ravensburg wurde ein im Privatbesitz befindlicher Reummen von boshafter Hand durch Einschütten von Erdöl unbrauchbar gemacht.

Der württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin, Oberst Graf v. Zeppelin, bekannt durch seinen kühnen Refognoscirungsrift beim Beginn des deutsch-französischen Krieges, ist zum Kommandeur der 27. Kavallerie-Brigade ernannt worden. Bis auf Weiteres bleibt er jedoch noch in Berlin.

Brandfälle: In Leutkirch am 18. Okt. die Scheuer des Gasthofs z. Hirsch; in Kirchheim u. T. am 21. Okt. das Konditor A. Fieder'sche Wohnhaus; in Cannstatt am 21. ds. die Fabrik- und Komptoirräume der Strauß'schen Federnfabrik an der Wilhelmstraße, wobei das Wohnhaus unversehrt erhalten blieb.

Harter Winter? Eine alte Bauernregel besagt vom Monat Oktober: „Wenn der Eichbaum noch sein Laub behält, so folgt im Winter strenge Kälte.“ Darnach hätten wir einen harten Winter zu erwarten, denn die Eichbäume prangen gegenwärtig noch in schönem Grün.

Baden-Baden, 21. Okt. Bei der Verabschiedung vom Amtsvorstand und vom Oberbürgermeister Gönner sprach Sr. Maj. der Kaiser folgende Worte: „Ob Ich noch einmal komme, das steht in Gottes Hand. Bei Meinem hohen Alter treten die Mahnungen von allen Seiten immer öfter an Mich heran. Ich bin stets erfreut über die Freundlichkeiten, welche Mir und der Kaiserin jeweils, und auch jetzt wieder, von der Stadt durch Veranstaltung von Festlichkeiten und in anderer Weise erzeigt worden. Sagen Sie der Bürgerschaft nochmals Meinen Dank dafür. Ich würde Mich auch freuen, wieder kommen zu können und sage deshalb auf Wiedersehen — viel leicht!“

Wie man hier erzählt, hat Graf Arnim die drei etwa 5 Wochen im Wasser gelegenen, aber ziemlich unversehrt gebliebenen Hundertmark'scheine, die bei der Gräfin sich noch fanden, dem Bürgermeister von Weichenbach geschenkt.

München, 21. Okt. Die Schulden der Kabinettskasse des Königs Ludwig II. werden voraussichtlich bald getilgt sein. Die zur Deckung nötigen

Mittel im Betrage von beiläufig 9 Millionen werden teils durch Ersparungen am Hofhaushalt und in der Verwaltung des Fideikommisses, teils durch die Mitwirkung einiger Banken beschafft. Da auch in der Verwaltung der Zivilliste wesentliche Reduktionen vorgenommen worden sind, so steht zu erwarten, daß der Tilgungsplan vollends durchgeführt werden wird. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß dies in wenigen Jahren geschehen kann. — (Die Arrangementsverhandlungen mit den Gläubigern werden übrigens in der Weise betrieben, daß nicht etwa „Krauttenhändler und ähnlichem Gelichter samt ihren gesellschaftlich höher stehenden Auftraggebern“ volles Feld gelassen, andererseits aber ehrliche Arbeit und wohlverdienter Lohn nicht zu Schaden kommen wird).

Sensation macht in Bayern ein in Würzburg verhandelter Preßprozeß wegen der darin auftretenden Zeugen aus der Umgebung des Königs Ludwig. So äußerte der Ministerialrat Ziegler, ehemaliger Kabinettssekretär des Königs: Die Minister hätten alles gethan, um den König zu bewegen, aus der Abgeschlossenheit herauszutreten. Minister v. Teplitz habe alljährlich bei der Namensfeier über das Sehnen des Volkes nach dem König berichtet. Dieser habe sich darüber sehr absprechend geäußert. Einmal sagte er: „Sie wissen doch, daß ich diese Plebsereien nicht will.“

Aus dem Würzburger Preßprozeß ist noch von besonderem Interesse folgende Aussage des früheren Kammerlakaien Alfons Weber, gegenwärtig Schriftsetzer: Auf Antrag der Verteidigung wurde Weber darüber vernommen, welchen Eindruck es auf ihn gemacht, als die zur Ueberwachung und Beobachtung des geisteskranken Königs erschienene Kommission in Hohenschwangau eintraf. Weber gibt an, daß die Kommission, welche nachts nach Hohenschwangau gekommen, in der Frühe Einlaß in das Schloß verlangt habe, daß ihr derselbe aber verweigert sei. Als Dr. Gudden gekommen sei, seien an die verschiedenen Zimmer je 3 aus München mitgebrachte Gendarmen postiert worden. Der König hatte den Wunsch geäußert, auf den Thurm zu gehen und da habe man ihn gefangen. Zeuge will von einem Hofbedienten gehört haben, daß in dem Wagen des Königs Zwangsbänder angebracht gewesen seien. Auf die Frage, ob der König durch das Vorgehen der Kommission zu Totesgedanken getrieben sei, erwidert Zeuge, daß der König ihm gegenüber gesagt: „daß ich für geisteskrank erklärt werden soll, wie mein Bruder Otto, der von den Wärtern mit Fäusten geschlagen wird, das ertrage ich nicht, lieber den Tod.“ Bei dieser Gelegenheit habe auch der König geäußert: „Mein Blut komme über die, die mich gerichtet und verraten haben.“

Das Vermögen des Freiherrn Meyer Karl v. Rothschild in Frankfurt a. M. wird auf 500 Millionen M. geschätzt.

Hannover, 22. Okt. Sämtliche hiesige Schulen wurden wegen der hier herrschenden Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie vorläufig bis Ende dieses Monats geschlossen.

Ein tragisches Familiendrama hat sich am Donnerstag in Eisenach ereignet. Der Schuhmacher H. hat aus Schwermut in dem Hörselkuffe den Tod gesucht und gefunden. Die Frau desselben ist aus Schrecken darüber in Irrensin verfallen. Diese Seelenkrankheit der Melancholie scheint ein erbliches Familienstiel zu sein. Der Vater des Unglücklichen hat sich erschossen, die Mutter erhängt und ein Bruder erkauft — alle aus Melancholie sich das Leben genommen.

Halle, 21. Okt. 85 Zuschneider der Handschuh-Fabrik in Neuhaldensleben stellten, da ihnen



die erbetene Lohnhöhung nicht gewährt wurde, die Arbeit ein.

Für das Reichsgerichtsgebäude in Leipzig findet sich im Reichshaushaltsetat als einmalige Ausgabe die erste Baurate im Betrag von 850 000 M. Die Gesamtkosten des Baues, welche ursprünglich auf 6 455 000 M. veranschlagt waren, wurden bei ihrer wiederholten Revision ohne Gefährdung des monumentalen Charakters des Baues auf 5 902 750 M. ermäßigt. Als Bauzeit sind 6 bis 7 Jahre in Aussicht genommen, wenn die Fundierungsarbeiten im Etatsjahr 1887/88 vollendet werden.

Düsseldorf, 22. Okt. Die Kgl. Regierung zu Düsseldorf hat die Sonntagsarbeit in Druckereien verboten, indem sie die letzteren als Fabriken betrachtete. Dagegen ist kürzlich von den Ministern des Innern und für Handel und Gewerbe in Anlaß eines andern Spezialfalles entschieden, daß Druckereien im Allgemeinen als Fabriken nicht anzusehen seien, vielmehr wie Buchhandlungen eine besondere Stellung neben den anderen Gewerbebetrieben einnehmen.

Berlin, 18. Okt. Der Präsident des Konfistoriums der Provinz Brandenburg, Hegel, der Sohn des Philosophen, begehrt am nächsten Sonntag sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Berlin, 21. Okt. Der französische Botschafter Herr Herbette hat bis jetzt nur dem Grafen Herbert Bismarck und den Doyen der hiesigen Diplomatie, dem italienischen Botschafter Grafen Lamay Besuche gemacht. In den nächsten Tagen wird er seine Kreditive dem Kaiser überreichen und dann den üblichen Eintritt in die diplomatische und Hofwelt nehmen. Herr Herbette ist der erste Bürgerliche, den die französische Republik nach Berlin sendet; er wird als ein Mann von der Jovialität des französischen Mittelstandes und der üblichen rhetorischen Veranlagung der Franzosen, dabei jedoch als von sehr ausgebreitetem Wissen und scharf markierender positiver Geschäftskenntnis geschildert. Die nahe Fühlung mit deutschem Wesen, die den Baron v. Courcel auszeichnete, fehlt dem des Deutschen nicht mächtigen neuen Vertreter der französischen Republik.

Berlin, 22. Okt. Zwischen Petersburg, Berlin und Wien findet ein lebhafter Meinungs- und Austausch statt, von dem man nur wünschen kann, daß er befriedigende Resultate haben möge. Thatsache ist, daß während russische offiziöse Stimmen die Okkupation Bulgariens als etwas gar nicht im Plane Russlands liegendes behandeln, Vorbereitungen umfassender Art, welche nur diesen Zweck haben können, getroffen werden.

Berlin, 22. Okt. Der Kaiser bewilligte dem Komite zur Errichtung eines Luther-Denkmals zu Berlin ein Gnadengeschenk von 50 000 M.

Berlin, 23. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vertritt aufs neue die Ansicht, daß der Staat gesetzlich feststelle, wie viel Vehrlinge ein Arbeitgeber im Verhältnis zu seinen erwachsenen Arbeitern einstellen dürfe. Die Ueberfüllung in den Gewerben könne so wirksam vorgebeugt werden.

Berlin, 23. Okt. Beim heutigen Empfange des französischen Botschafters drückte dieser in seiner Ansprache an den Kaiser den Wunsch aus, sich auf den Boden der beiden Völkern gemeinsamen Interessen zu stellen. Der Kaiser erwiderte, er hoffe, die große Geschäftserfahrung des Botschafters werde diesem seine Aufgabe erleichtern, der Botschafter könne dabei ganz auf ihn rechnen. Der Empfang, welcher einen überaus freundlichen Charakter trug, dauerte etwa 25 Minuten. Nach dem Empfange Herbette's erteilte der Kaiser auch noch dem neuen Gesandten in Teheran, Schant von Schweinsberg, Audienz.

Die Schweizer Uhrenindustrie macht die besten Geschäfte mit Deutschland. Vom Jahr 1872 ist die Ausfuhr nach Deutschland von 6 022 000 auf 21 377 000 im Jahr 1883 und auf 15 960 000 im Jahr 1884 gestiegen. Der nächste beste Käufer ist Amerika.

Zwischen der britischen und deutschen Regierung wird jetzt eifrig verhandelt. Graf Hayfield hatte wieder eine lange Unterredung mit dem englischen Minister des Auswärtigen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, es handele sich auch um die ostafrikanischen Schwierigkeiten, die je eher, je besser aus der Welt geschafft werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Okt. Der ehemalige österr. k. k.

Reichskanzler Graf Friedrich Beust ist heute Nacht auf seinem Gute Alzenberg unweit Wien gestorben.

Bestrafter Uebermut. In dem niederösterreichischen Dorfe Oberzöggersdorf befand sich vor einigen Tagen der dortige Tischlermeister Tabianek, Dank des ausgezeichneten Heurigen, in so übermüthiger Laune, daß es ihm einfiel, mit dem Gemeindegemeinde-Stier anzubinden. Er ergriff seine Säge und sagte: „Heute wirst du alter Faulpelz mir einmal ein gutes Gollasch abgeben.“ Den Worten folgte die That und der Tischler begann dem Stier auf der Schnauze herum zu sägen. Das Tier stürzte wüthend vor Schmerz auf den entmenschten Wahnsinnigen und stieß dem Tischler seine Hörner in die Weichen, so daß dieser sofort bewußtlos vor ihm liegen blieb, worauf das wüthende Tier von seinem Opfer abließ. Der rothe Tischler liegt im Spital lebensgefährlich verletzt darnieder.

#### Italien.

Die Cholera in Italien ist am Erlöschen. Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß am 16. ds. auf der ganzen Halbinsel nur noch ein einziger Cholerafall gemeldet wurde, das Verschwinden der Seuche also nun zu erwarten stehe.

Die italienische Regierung fährt ungeachtet der heftigsten Angriffe der katholischen Blätter unbeeinträchtigt fort, das Klostergesetz streng zu handhaben. Dieses Gesetz bestimmt, daß die Klöster und Klöstergüter eingezogen, den Bewohnern der Klöster aber einzuweilen noch gestattet werden solle, darin zu wohnen. Neueinkleidungen von Mönchen und Nonnen dürfen aber nicht mehr vorgenommen werden. Die Regierung geht auf Grund dieses Gesetzes in rücksichtsloser Weise vor. Außerdem sollen alle Angehörige des Jesuiten-Ordens nicht-italienischer Nationalität aus Italien ausgewiesen werden. Diese letzte Maßregel wird natürlich neuen und gewaltigen Värm verurursachen.

#### Frankreich.

Paris, 22. Okt. Das „Journal des Débats“ meint, es werde England nicht gelingen, die ägyptischen Angelegenheiten der gerechten Kontrolle der dabei interessierten Mächte zu entziehen. England verzögere die Zurückziehung der Truppen aus Ägypten in der Hoffnung, daß europäische Verwickelungen, welche es selbst hervorzurufen suche, oder innere Wirren in Frankreich ihm die definitive Installation gestatten würden. Große Völker machen sich manchmal große Illusionen, bemerkt das „Journal des Débats“ zum Schluß.

Paris, 23. Okt. Der als „Spion“ verhaftete Bayer Dr. Sandler dürfte heute noch aus dem Gefängnis entlassen und wieder auf freien Fuß gesetzt werden. — Dagegen werden vom National zwei neue Verhaftungen deutscher Spione gemeldet. Die beiden heißen Essinger und Mengel.

Die Pariser Haarfriseur haben beschlossen, in der neuesten Haarmode die Stirnlöcher in Fortfall zu bringen. Von nun an sollen die Haare in flachen Böpfen und gerollten Locken über den Nacken hinabgleiten. Dadurch wird natürlich auch eine Verringerung des Hutes bedingt. Der niedrige Filzhut und das Barett kommt oben auf, als Hutshumel aber — die Kasse.

Ämtlich verlautet aus Paris, Waddington sei beauftragt, von England die Bestimmung einer Frist für die Räumung Ägyptens zu verlangen.

#### England.

London, 21. Okt. Aufsehen erregt ein Zirkular Lord Wolseley's, worin im Namen des Armeekorps-Oberkommandos erklärt wird, der Herzog von Cambridge habe mit Bedauern wahrgenommen, daß vielen Offizieren aller Rangklassen die Kenntnisse mangeln, welche für die gehörige Ausübung der Dienstpflichten eines Offiziers absolut notwendig sind. Die Offiziere der englischen Armee sollten, wie das Zirkular ferner betont, viel mehr Zeit und Aufmerksamkeit der Abrihtung ihrer Mannschaften widmen. Dieser offizielle Tadel und die jüngste Denkschrift Lord Roberts über die Marine erwecken lebhafteste Besorgnisse hinsichtlich der Brauchbarkeit beider Branchen der englischen Wehrkraft.

London, 22. Okt. Der Gouverneur von Warschau, General Gurko, wurde zum Nachfolger des Generals Kaulbars in Bulgarien ernannt.

London, 23. Okt. Die Admiralität erhielt die Meldung, daß der englische Aviso „Imogene“, der den Botschafter White in Salonichi abholen und nach Konstantinopel überführen sollte, unweit Galli-

poli gescheitert ist. Menschenleben gingen nicht verloren.

London. Die russische Regierung hat bei einem hiesigen Fabrikanten sechs Recognoscer-Ballons zum Preise von 7000 M. pro Stück bestellt.

Von einem starken Erdbeben wird aus Srinagar in Kaschmir vom 20. Oktober berichtet. Meteore fielen vom Beginn des Erdbebens bis Sonnenanfgang vom Himmel. Die Bevölkerung ist in sehr großer Erregung.

Der „Standard“ sagt, England habe nicht die Absicht, sich aus Ägypten zurückzuziehen. Wenn es dies thäte, würde eine neue Intervention notwendig werden und es erhöhe sich dann die Frage, wer die Kosten tragen würde; wegen dieser Frage habe Frankreich sich im Jahre 1882 von einem gemeinsamen Vorgehen zurückgezogen. Frankreich sei jetzt nicht berechtigt, sich einzumischen und den Rückzug Englands zu verlangen, nachdem letzteres die schwere Arbeit gethan habe; die französische Regierung gehe bloß deshalb so vor, weil sie auf die Unterstützung Russlands und des Sultans rechnen zu können glaube.

#### Rußland.

Petersburg, 21. Okt. Das Journal de St. Petersburg bezeichnet das Sinken der russischen Fonds für ungerechtfertigt. Die bulgarische Angelegenheit sei zur Friedensstörung nicht angethan, alle Mächte anerkannten die unbestreitbaren Rechte Russlands! Die bulgarische Krisis erscheine bereits als kalibriert und es sei anzunehmen, daß vielfache Fragen, die mit ihr noch zusammenhängen, in friedlicher Weise gelöst werden können. Das Journal betont dabei noch die Mäßigung, mit welcher Rußland seine Politik treibe.

Sämtliche europäische Großmächte haben der russischen Regierung nunmehr offiziell mitgeteilt, sie würden einer Wiederwahl Fürst Alexanders zum Fürsten von Bulgarien nicht zustimmen, aber das genügt immer noch nicht, den Czaren zu einem Ausgleich mit den Bulgaren zu veranlassen. Rußland fordert, über Wien eingegangenen Meldungen zufolge, als Vorbedingung einer Ausöhnung den Rücktritt des gegenwärtigen bulgarischen Ministeriums und die Einsetzung eines ruffreundlichen Kabinetts, das alsdann die große Nationalversammlung zu berufen haben würde. Außerdem soll die Verfolgung gegen die bei dem Staatsstreich beteiligten Personen eingestellt werden, da Fürst Alexander eine vollständige Amnestie erlassen habe. Letzteres hört man jetzt zum ersten Male. Die bulgarische Regierung ihrerseits will eine Deputation an den Sultan senden und diesen um Rat bitten. Von dem ist leider auch nicht viel zu erhoffen. Weiter hat die Regierung die russische Note, in welcher ihr eröffnet wurde, daß Rußland alle seinen Ratschlägen widersprechenden Handlungen als ungesetzlich betrachten werde, dahin beantwortet, daß sie in allen ihren Handlungen nach wie vor im Sinne der Verfassung vorgehen werde. General Kaulbars bemüht sich nach Kräften, unter den Bulgaren und namentlich im Ministerium Meinungsverschiedenheiten hervorzurufen. Es kommt ihm dabei zu statten, daß allerdings eine parlamentarische und ministerielle Partei einen Ausgleich mit Rußland will. Kaulbars soll unehörte Versprechungen gemacht haben. Wer der Thronkandidat sein wird, ist noch nicht bekannt. — Aus Kufschuk wird gemeldet: Major Filow, der Kommandant der Stadt, war, weil er einem Befehl Kaulbars' Folge geleistet, in die Disponibilität versetzt und zugleich war ihm ein zehntägiger Arrest diktiert. Der Major hat den thörichten Streich begangen, hiergegen zu protestieren, sich also der Insubordination schuldig zu machen und ist nun auf den Befehl des Kriegsministers in Sofia von dem Kommandeur eines Kavallerieregimentes gefangen gesetzt worden.

#### Bulgarien.

Die Situation drängt zur Entscheidung. Was gestern als höchst unwahrscheinlich ausah, rückt heute in den Bereich der Möglichkeit: der Gedanke an eine bewaffnete Kooperation Russlands und der Türkei. Es verlautet mit Bestimmtheit, der Czar habe an den Generalgouverneur Gurko die Aufforderung ergehen lassen, die Stellung eines „außerordentlichen Kommissars“ in Bulgarien zu übernehmen. Gurko habe erklärt, er sei bereit, den kaiserlichen Willen zu erfüllen, halte aber eine Aktion in Bulgarien nur für den Fall erfolgreich, wenn sie durch eine entsprechende Militärmacht unterstützt werde. Auch aus



London wird gemeldet, daß die Erzeugung des General-Kaufmanns durch Gurko nahe bevorstehe.

**Amerika.**

In Chicago ist der Streik der Räuherei-arbeiter beendet. Die Arbeiter haben formell beschlossen, einen 10stündigen Arbeitstag anzunehmen.

**Handel & Verkehr.**

Stuttgart, 23. Okt. Auf hiesigem Güterbahnhof sind heute angekommen: 30 Waggons heftisch-rheinisches, 90 Waggons österreichisches und 50 Waggons schweizerisches Mostobst. Preise 5 K 50 J - 6 K 70 J per Jtr. Preise höher infolge schwächerer Zufuhr.

Weinpreise. Grumbach, 21. Okt. Lese geht heute zu Ende. Gewicht bis 75°. Verkauf zu 145 K pro 3 Hl. Verkauf langsam. Käufer erwünscht. — Heutelsbach. Das gesamte Erzeugnis von ca. 500 Hl. rasch verkauft. Preise 160, 163, 166, 168, 170, 172 und 175 K per 3 Hl. — Strümpfelbach. Käufe zu 148 K pro 3 Hl. Lese noch im Gange. — Eßlingen. Gesellschaft. Lese hat begonnen, und kann, wenn die Witterung günstig, bis Samstag Wein gefaßt werden. Quantum 100 Hl. Etliche Kelter. Lese hat begonnen. — Reitingen. Lese begonnen. Quantität klein, Qualität sehr gut. — Müdern. Lese begonnen, und kann in den nächsten Tagen Wein gefaßt werden. Vorrat 100 Hl. — Liebersbrunn-Kaenenburg. Lese begonnen. Quantität gut. Wein kann schon gefaßt werden. — Sulzgries. Lese in vollem Gange. — Wäldenbrunn. Lese hat begonnen. — Vesigheim. Preise 145-150 K pro 3 Hl. Vorrat 150 Hl. — Lauffen a. N. Käufe zu 153-186 K pro 3 Hl. Vorrat noch 150 Hl. Preise etwas zurückgegangen. Käufer erwünscht. — Martelsheim. Käufe zu 140, 150-160 K pro 3 Hl.

Reutlingen, 21. Okt. Die „Schw. Kreis-Ztg.“ schreibt: Das Herbstgeschäft ist vorüber, wenn man überhaupt von einem Herbst sprechen darf. Die Kelterer blieben geschlossen und in Waschhäusern und Kübeln konnten die Weinbergbesitzer ihren geringen Ertrag bergen. Wenn man bedenkt, daß die 7-800 Morgen Weinberge in einem guten Jahre, gering gerechnet, 10000 Hl. Wein geben können und daß heuer keine 100 Hl. gelesen wurde, so kann man den großen Ausfall berechnen, den durch diesen Mißerfolg unsere Stadt erleidet. Eine Folge dieser Kalamität ist, daß von Wirten und Privaten viele hundert Zentner Trauben aus Italien bezogen werden. Der Jtr. kommt auf 24-26 K; die Trauben sind schön und süß, doch fehlt dem aus ihnen bereiteten Wein das Bouquet, welches wir an unseren inländischen Weinen gewohnt sind, weshalb er vorzugsweise zum Verschnitt mit geringen Weinen verwendet wird.

Rürnberg, 19. Okt. (Hopfen.) Es notieren Markt-hopfen K 25-50, Gebirgshopfen K 40-70, Rischgründer K 35-65, Hallertauer K 40-90, Württembergischer K 40-85, Gfässer K 35-75, Badische K 35-80.

**Allerlei.**

**Was sollen wir thun, daß wir mehr und öfter Obst bekommen?**  
Diese Frage erlaubt sich der Unterzeichnete hier in kurzem nach eigener Erfahrung, der bisherigen

Baumbehandlungs-Lehre zwar teils widersprechend, zu beantworten.

Eritens sollten und müßten wir mehr Bäume pflanzen, was oft auf den sonst nichts tragenden Plätzen geschehen könnte. Zweitens sollten und müssen wir unsere Bäume in einem auf 3-5 m vom Baumstamme an gemessenen, breiten und in einem auf 60-80 cm tief gelockerten Boden pflanzen und an einem Plage, wo der Boden auf 1-4 m Entfernung vom Stamm an nie mehr mit Haue oder Pflug aufgerissen wird. Denn durch das Aufreißen des Bodens unter dem Baume beschädigt man die thätigsten, empfindlichsten und wirksamsten Baumwurzeln. Auf nassen Wiesen und Ackergründen ist Hügelpflanzung zu empfehlen. Drittens: Düngen sollten und müssen wir unsere Bäume im Herbst, ehe der Boden gefriert, mit kurzem Stalldünger, aber so, daß die äußersten Baumwurzeln, welche bekanntlich vom Baumstamm immer so weit entfernt sind, als die äußersten Zweige der Krone, 5-10 cm dick damit belegt sind. Wer keinen Stalldünger hat, nehme geringwertiges Stroh, Gras u. dgl., und lege es 10 cm dick auf die vorbezeichneten Baumwurzeln und beschwere es, daß solches der Wind nicht nehmen kann. Der Stalldünger wie das Stroh oder die andern schlechten Wärmeleiter sind so lange unberührt zu lassen, bis die Wärme im Frühjahr vollständig im Boden ist (etwa Mai). Durch eine solche Behandlungsweise wird der Baum gegen die Witterungseinflüsse widerstandsfähiger und daher leistungsfähiger, weil ihm dann immerwährend die nötige Wärme und Feuchtigkeit zu Gebot steht. Stroh, wie überhaupt jeder schlechte Wärmeleiter leistet die gleichen Dienste wie der Stalldünger: Denn die düngenden Bestandteile des Stalldüngers sind es am wenigsten, durch welche dem Baum Nahrung zugeführt werden kann; sondern das ist es, daß der Boden durch eine solche Bedeckung unter dem Baume mehr und länger auf Wurzeltiefe gelockert bleibt und dadurch mehr und länger dem Einflusse der atmosphärischen Luft erschlossen bleibt. Durch diese andauernde Erschließung des Bodens können sich dann die düngend wirkenden Bestandteile der Atmosphäre in demselben so reichlich ablagern, daß der Baum zu allen Zeiten seine nötige Nahrung hat. Die reichlich und unererschöpflich vorhanden düngend wirkenden Bestandteile der Atmosphäre, welche entstehen durch Verwesungen, Verbrennungen, Fermentationen, Gärungen, Atmungen, Aus-

dünstungen von Menschen, Tieren und Pflanzen, können auch auf ganz einfache und ganz billige Weise nach meiner 6jährigen Erfahrung beim übrigen landwirtschaftlichen Betrieb so düngend verwendet werden, daß kein oder doch nur wenig Dünger mehr nötig ist, um reichliche Ernten zu erzielen. Namentlich kann und sollte im Interesse der ganzen deutschen Nation der sogenannte Kunstdünger, außer der Phosphorsäure, bei allen Bodenarten vermieden bleiben, da durch denselben im besten Falle nur schwammige und geringwertige Früchte erzeugt werden. Wer sicher und öfters Obst erzielen will, lasse und mache den Boden unter dem Baume auf Kronenweite nie nackt oder bloß, und gebe demselben im Juni, wenn der Baum vollständig belaubt und Aussicht auf einen Obstertrag vorhanden ist, mit einem stickstoffreichen und etwas phosphorhaltigen flüssigen Dünger, wodurch der Baum schönere Früchte und reichlichere Tragknospen hervorzubringen imstande ist. Wird ein Baum in obiger Weise behandelt, so wird er sich nicht nur rasch entwickeln, öfter Obst ansetzen, sondern er wird auch ein frühzeitiges Abfallen des Obstes, nachdem dasselbe kaum schon angefaßt hat, nie mehr vorkommen, weil durch die immerwährende Aufsaugungsthätigkeit des Bodens in diesem die nötige Feuchtigkeit und Nahrung stets vorhanden ist.

Wer es nicht glaubt, versuche die angegebene Behandlungsweise doch nur auch mit einem Baum.  
G. Walz, Nagold.

(Moderne Abonnements-Einladung). Mit Anfang nächsten Monats gehe ich hier in Berlin eine neue, interessante Zeitung heraus. Die Abonnenten erhalten jedes Quartal ein Autograph von einem berühmten Spitzbuben, zu Ostern eine gestreute Frühjahrsheute und bei Beginn des Winters 1000 Stück Preßkohlen. Auch werden den Abonnenten alle 6 Wochen die Haare geschnitten. Wer 3 Jahre vorausbezahlt, erhält im Sterbefall einen Sarg oder 6 schwere, silberne Löffel. Max Humberg, Verleger.

(Drei große Aerzte). Ein berühmter Arzt, dessen Sterbebett viele seiner Amtsgenossen umgaben, sagte: „Zu meinem Trost, ihr Herren, hinterlasse ich 3 große Aerzte“ — alle horchten auf, denn jeder erwartete nun seinen Namen — „sie heißen Mäßigkeit, Wasser und Bewegung.“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Reiter'schen Buchdruckung in Nagold.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Kontroll-Versammlungen**  
im Landwehrkompaniebezirk Nagold finden statt:  
für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen.  
1) In der Station (des Kontrollebezirks) Altensteig Stadt am 9. November 1886, vormittags 10 Uhr, beim neuen Schulhaus.  
2) In der Station (des Kontrollebezirks) Hailerbach am 9. November 1886, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchplatz.  
3) In der Station (des Kontrollebezirks) Nagold am 10. November 1886, vormittags 8 1/2 Uhr, bei der Turnhalle.  
4) In der Station (des Kontrollebezirks) Wildberg am 10. November 1886, nachmittags 3 Uhr, beim Rathaus.  
Zu den Kontrollebezirken Altensteig, Hailerbach, Nagold und Wildberg gehören dieselben Ortschaften wie bisher. Die Mannschaften haben ihre Militärpapiere bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen.  
Calw im Oktober 1886.  
Landwehrbezirkskommando.

Schietingen.  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Die hiesige Schafweide, welche im Vor-sommer mit 100 und im Nach-sommer mit 150 Stück Schafen beschlagen werden kann, wird am **Freitag den 29. d. M., nachm. 1 Uhr,** auf dem Rathaus auf die nächsten 3 Kalenderjahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Gemeinderat.

Feuerbach.  
Die allgemeine **Weinlese** beginnt am nächsten Donnerstag den 21. Okt. und kann einige Tage darauf neuer Wein gefaßt werden. Der Ertrag ist zu 1200-1500 Hektoliter geschätzt. Nach dem Stand der Trauben ist eine gute Qualität zu erwarten. Die Herren Weinflücker sind freundlichst eingeladen.  
Den 19. Oktober 1886.  
Schulth.-Amt.  
Zeit.

Wildberg.  
**Abbitte!**  
Die gegen Gottlob Bauer, Deconom hier, gebrauchten beleidigenden Aeußerungen nehme ich hiemit zurück.  
Johann Secker.  
Städt.-Amt.  
Kuischer.

Schönbrunn.  
Bei der hiesigen Stifts-pflege liegen  
**200 M.**  
zu 4% Prozent zum Ausleihen parat.  
Unterjettingen.  
Von dem Unterzeichneten können bis Martini  
**1700 M., 700 M., 500 M., 400 M.**  
Pflechtgeld zu 4 1/2% gegen geistliche Sicherheit ausgeliehen werden.  
Acijer Bröjamle.

Nagold.  
**Zwangs-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 27. Okt. nachm. 1 Uhr werden im Bad Köthenbach ca. 125 Jtr. Alee-, Gaspar- und Wiesenheu im Zwangswege gegen bare Bezahlung verkauft.  
Exekutionskommissär.  
Reinhardt.

**In Rollen-Backpapier**  
sind wir mit ganz guter Qualität versehen und empfehlen solches wie auch in Bogen verschiedener Größe zur gef. Abnahme.  
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

**Einzig Direkte Postlinie**  
**Antwerpen**  
**Nord Amerika**  
Königl. Belg. Postdampfer der

**Red Star Linie**  
Sonstags nach New York  
Nähere Auskunft erteilen:  
von der Becke & Marsily, Antwerpen, Schmidt & Dillmann in Stuttgart, E. W. Koch in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.





N a g o l d.  
Ein junger Mann wünscht Stunden  
zu geben im  
**Englischen &  
Französischen.**  
Näheres durch die  
Redaktion.

N a g o l d.  
**Fahrnis-Verkauf.**  
Wegen Weg-  
zugs von hier  
verkauft der  
Unterzeichnete  
am Donnerstag & Freitag  
den 28. & 29. Okt.,  
von morgens 9 Uhr an,  
gegen bare Bezahlung folgende Gegen-  
stände:

- 1 Taschenuhr, 2 Stubenuhren,
- Glas und Porzellan,
- Küchengerät, Schreinwerk,
- 12 Bettlatten samt Strohlatten,
- 2 Kleiderkästen, 1 Küchenkasten,
- 2 Meltröge, Tisch,
- Bett u. Bettgewand,
- 1 Waschmange, 2 Föhnen,
- Frucht- und Hopfenjade,
- Fah- und Wandgeschirr,
- 8 junge Gänse,
- ungefähr 30 Str. Heu,
- 1 Kuhwägel samt Zugehör,
- 1 Paar neue Wagenleitern samt Zugehör,
- eine Partie Brennholz,
- 1 neuen Pflug u.
- 1 Strohsuhl,
- 1 eiserne Güllenpumpe,
- 2 Schubkarren,
- vieles Feld-, Hand- und Scheuern-  
geschirr und allgemeinen Hausrat,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Joh. Wagner  
zum grünen Baum.

S u l z.  
**Zugelaufener Hund!**  
Dem Unterzeichneten ist  
am 23. ds. ein grauer  
Rattenfänger, gelbbadig, zu-  
gelaufen, welcher gegen Bezahlung des  
Futtergelds und der Einrückungsgebühr  
abgeholt werden kann bei  
Hirschwirt Dengler.

N a g o l d.  
**Samen-  
Austausch.**  
Alle Sorten Del-Samen tausche ich  
gegen Del aus, auch laufe ich den-  
selben.  
A. Reichert sen.,  
Haiterb. Straße.

N a g o l d.  
Eine Partie garantiert reinen  
**Schleuderhonig**  
hat zu verkaufen und empfiehlt den-  
selben billigt  
Jakob Grüniger.  
Detail-Verkauf bei  
Heinr. Lang, Konditor.

N a g o l d.  
Ein freundliches Logis mit Zugehör  
für eine kleine Familie ist sofort  
**zu vermieten.**  
Zu erfragen bei der  
Redaktion.

E g e n h a u s e n.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag & Freitag den 28. & 29. Oktober**  
in das Gasthaus zur Arone  
freundlichst ein.  
Gottlieb Welker,  
Sohn  
des Schultheißen Welker  
von hier.  
Christina Kalmbach,  
Tochter  
des Bernhard Kalmbach  
von Heberberg.

E b h a u s e n.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 28. Oktober**  
in das Gasthaus z. Traube  
freundlichst ein.  
Christian Glatz,  
Zimmermann,  
Sohn des Christian Glatz,  
Zimmermanns.  
Anna Maria Walz,  
Tochter  
des Phil. Jak. Walz,  
Zugmachers hier.

N a g o l d.  
Wegen Wohnungsveränderung halte ich von jetzt an in  
**Korbwaren**  
aller Art  
**Ausverkauf,**  
wozu jedermann freundlich eingeladen ist.  
**Chr. Raaf.**

Spinnerei für Flachs, Hanf und Werggarne, Krebshaugarne,  
Nähwien.  
**Mech. Feinenspinnerei & Weberei**  
in Memmingen (Bayern)  
verarbeitet Flachs, Hanf und Werg zu Garn, Lein-  
wand und Gebilden unter Zusicherung guter und ra-  
sicher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.  
Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.  
Sendung franko gegen franko.  
Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.  
Sendungen an und besorgen die Agenten  
Herr Friedr. Schmid, Rim., Nagold,  
Herr J. F. Gutub, Wildbad.

Merklingen, D. A. Leonberg.  
**Verkauf von Obstbäumen.**  
Wegen Räumung einer hiesigen Baumschule werden meh-  
rere Tausend Apfel- und Birnhochstämme in den besten Kost-  
sorten zu billigen Preisen abgegeben.  
Käufer wollen sich wenden an:  
Louis Walter in Merklingen oder  
Julius Brecht in Ditzingen.

E b h a u s e n.  
Eine Partie  
**Kanarienvögel,**  
ächte Parzer, hat zu verkaufen  
Spieß, Buchbinder.  
N a g o l d.  
**Kalender für 1887**  
empfiehlt  
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

N a g o l d.  
**Samstag den 30. Oktober**  
**Mehlsuppe**  
bei gutem Bier.  
Bh. Krauß.

N a g o l d.  
**Empfehlung.**  
Delmehl und Delfuchen  
bei  
A. Reichert sen.

**Schrader'sches Pflaster**  
(Indian-Pflaster)  
altberühmtes und bewährtes Heilpflaster.  
Nr. 1. Besonders bei böartigen Knochen-  
und Fußgeschwüren, Knochenkrankheiten und  
krebsartigen Leiden zc.  
Nr. 2. Heilt sicher nasse und trockene Flech-  
ten, böartige Hautauslässe, Gicht, Rheuma  
und Gelenkschmerzen zc.  
Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzkraut,  
offene Fäule und nässende Wunden aller Art.  
Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Str. 11.  
Pog. N. 3. Zu beziehen durch die Apotheken.  
Stuttgart, Reichapothek.

**Sprechsaal.**  
(Eingefendet)  
Der Bettel und die Landstreicherei  
scheint sich im Bezirk wieder sehr zu  
heben, in isolierter Lage an einer Ver-  
kehrsstraße ist der Andrang oft kaum  
zu bewältigen. Dem Einwender ist es  
schon oft vorgekommen, daß solche Leute  
jeden Alters sich dahin aussprechen,  
daß sie trotz bestem Willen keine ge-  
eignete Arbeit bekommen können und in  
ihrer Heimat nicht versorgt werden,  
sondern ihre Ortsbehörde dränge sie  
stets wieder zum Fortgehen, so daß  
ihnen eine andere Wahl als Bettel  
nicht übrig bleibe. Dies scheint sehr  
glaubwürdig. Wäre es im Allgemeinen  
und unter solchen Umständen nicht besser,  
wenn jede Ortsgemeinde ihre derartigen  
Leute zurückzubehalten oder in Arbeits-  
häusern unterzubringen hätte, dann  
hätte man Ruhe und die Kosten wären  
eher geringer, da man diese Leute so  
wie so ernähren muß. Hinzuzufügen  
wäre noch, daß notdürftige Lage sehr  
oft zu schlimmen Thaten veranlaßt und  
die allgemeine Sicherheit gefährdet trotz  
umfassendster Polizei; in diesem Falle  
wird allerdings Unterkunft gewährt,  
aber keine heilbringende und billige.  
— Unsere Bezirks-Naturalverpflegung  
erfüllt, namentlich auf dem Land, ihren  
Zweck keineswegs, sondern scheint eher  
ein Mittel zu sein, solche Leute herzu-  
ziehen, womit dann andere Bezirke in  
zweifacher Weise gewinnen und wir das  
Gegenteil davon haben. Abhilfe thut  
nichts! Das Mittel hiezu wäre einfach  
und nicht theurer als der jetzige Zu-  
stand. Die Inangriffnahme zur Aus-  
führung dürfte für die verehrl. Geist-  
lichkeit am nächsten liegen und am loh-  
nendsten sein.  
H. W.

**Frucht-Preise:**  
N a g o l d, den 23. Oktober 1886.

|                        | M. S. | M. S. | M. S. |
|------------------------|-------|-------|-------|
| Alter Dinkel . . . . . | 6 80  | 6 44  | 6 30  |
| Neuer Dinkel . . . . . | 6 20  | 6 —   | 5 80  |
| Rernen . . . . .       | —     | 8 20  | —     |
| Haber . . . . .        | 6 —   | 4 83  | 4 75  |
| Gerste . . . . .       | 7 40  | 6 97  | 6 75  |
| Bohnen . . . . .       | 6 30  | 5 92  | 5 70  |
| Weizen . . . . .       | 8 80  | 8 61  | 8 —   |

**Viktualien-Preise:**  
Kittensweig, den 20. Oktober 1886.

|                          | M. S. | M. S. | M. S. |
|--------------------------|-------|-------|-------|
| Butter 1 Pfund . . . . . | 72    | 80    | —     |
| 2 Eier . . . . .         | 12    | 13    | —     |

|                        | M. S. | M. S. | M. S. |
|------------------------|-------|-------|-------|
| Alter Dinkel . . . . . | 7 10  | 7 05  | 7 —   |
| Neuer Dinkel . . . . . | 7 —   | 6 60  | 6 20  |
| Haber . . . . .        | 5 50  | 5 25  | 5 —   |
| Bohnen . . . . .       | —     | 6 80  | —     |
| Weizen . . . . .       | 8 70  | 8 55  | 8 40  |
| Roggen . . . . .       | 9 —   | 8 75  | 8 50  |
| Weißkorn . . . . .     | —     | 7 50  | —     |